

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 10

Illustration: [s.n.]
Autor: Weber, Igor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Sie erlebt: Alltagsatiren

8

Nebelspalter
Dezember 2008
Januar 2009

Denksportaufgabe

Mein jüngster Enkel M. erklärte kürzlich beim gemeinsamen Bau eines Stalles für seine Spielzeugtiere, unser Werk sei nicht «lid». Erst nach mehreren Verbesserungen urteilte er: «Jetzt ist es lid». Was M. damit meinte, war mir zunächst unklar. Viele Stunden später fand ich des Rätsels Lösung. M's Wortschöpfung basierte auf Gegensatzpaaren: Nicht so gut – gut; nicht so schön – schön; nicht solid – lid.

Reinhart Frosch

Schwarz-weiss!

Mein Stiefsohn hatte im Sperrmüll einen uralten, aber tatsächlich noch funktionierenden Schwarz-Weiss-Fernseher gefunden und verkündete bald darauf: «Das ist der absolute Megakick! Ich schau TV jetzt nur noch auf dem Ding, ganz Klasse! Meine Freunde sind auch ganz begeistert davon!» Wenn die Retrowelle nun auch die Medienwelt erfasst, sehen die Produzenten von HDTV, LCD-, Breit- und Flachbildschirmen bald sehr alt aus – im Sinne des Wortes. Und die glücklichen Besitzer von noch intakten Schwarz-Weiss-Geräten sitzen auf wahren Schätzen ...

Harald Eckert

Wie sag ich's meinem Kinde?

Sollte Ihr minderjähriges Patenkind (oder noch schlimmer: Ihr eigenes Kind) einmal auf die absurde Idee kommen, Ansätze von Interesse zu zeigen und eine schlaue Frage zu stellen, so hören Sie bitte genau zu. Dass Erwachsene interessanter sein können als Videospiele, ist an sich schon ein Grund zum Feiern. Es könnte etwas Wich-

tiges sein. Natürlich muss die Antwort kindergerecht ausfallen, um eine Überforderung zu vermeiden und den Wissensdurst nicht im Keim zu ersticken. Ein Beispiel? Gut, sollte die Frage «Was ist ein Menschenrecht» lauten, so ist die Realität in der Tat etwas kompliziert. Eine mögliche Antwort könnte sich wie folgt anhören: «Als der König der Tiere bemerkte, dass die Menschen immer schlauer wurden und sich nicht mehr so leicht einfangen und verspeisen liessen, rief er seine Artgenossen zu einer Sitzung ein. Nach langen Verhandlungen erschufen die Löwen eine Konvention: Jeder Löwe soll das Recht auf einen Menschen haben.» So. Und sollte das gute Kind danach noch Fragen haben, so kaufen wir ihm ein neues Videospiel.

Jürg Ritzmann

Heidi, oh Heidi

Dieses Jahr fanden schweizweit wieder die beliebten Heidi-Spiele statt. Unter anderem die Heidi-Freilichtspiele am Originalschauplatz in Maienfeld und das Heidi-Musical am See in Walenstadt. Die Besucher der Freilichtspiele wurden mit Postautos auf die Heidi-Alp auf über 1100 m.ü.M. gefahren. An einem Spielabend kam, als das letzte Postauto bereits unterwegs war, eine Dame angerannt, sie würde gerne zum Heidi-Spiel. Nach verschiedenen Telefonaten mit der Spielleitung wartete man mit dem Beginn des Freilichtspiels, bis die verspätete Besucherin per Privatauto angekommen war. Kaum oben auf der Alp eingetroffen, fragte die Frau: «Wo ist denn hier der See?» «Welcher See?», wollten die Organisatoren wissen. «Na, der Walensee», entgegnete die Dame entrüstet. Es handelte sich hier offensichtlich um eine kleinere Verwechslung; die gute Frau hatte Eintrittskarten für das Musical in Walenstadt. Weil sie sich nicht genau nach dem Weg erkundigt hatte, landete sie prompt in «Heidis Heimat». Aber für einmal war da guter Rat nicht teuer, denn – man höre und staune – die Spielleitung veranlasste, dass die Dame unverzüglich an den Walensee chauffiert wurde. Ob sie gedanklich während der Vorstellung gelegentlich zur idyllischen Hei-

di-Alp zurückkehrte, ist der Redaktion nicht bekannt.

Brigitte Ackermann

Engel

Ich erzählte den fünfjährigen Zwillingen Grit und Max die Geschichte von Jakobs Traum und der Himmelsleiter. «Aber warum hatten die Engel eine Leiter?», fragte Max. «Sie haben doch Flügel und konnten fliegen.» – Da war ich ratlos und wusste keine Antwort. Die kleine Grit bemerkte das und wollte mir helfen. Leise sagte sie: «Die Engelsflügel haben doch Federn. Vielleicht waren die Engel ja grade in der Mauser.»

Irene Busch



Häsch Zyt?

Die glockenreine Stimme, die das am Telefon fragt – häsch Zyt? – gehört der Kollegin und es ist ihr ernst. Sie möchte reden, brauche Rat, ihr Herz sei voll. «Klar doch», ist die Intention der Anderen und setzt sich sofort hin, um genau zuhören zu können. Überschaumend geht es nun auf der andern Seite los, es wird erzählt, ausgeholt, ergänzt und geklagt, untermalt von lautem Pfannengeklapper. Ab und zu wird das Hören schwieriger, aber wenn man sich nur ein bisschen Mühe gibt, dann geht das, schliesslich ist das Erzählte bestürzend, mitten aus dem Leben gegriffen. Also nicht unterbrechen, denn es wird wieder ruhiger, die Pfannen scheinen nun fertig geschrubbt zu sein. Allerdings geht es jetzt ans Versorgen des Porzellans, mit-



Alltag